

Problematiken bei der Bestimmung, Abgrenzung und Darstellung von Ergänzungsklassen des Verbs in der Lernerlexikographie – aufgezeigt am Beispiel von ELDIT

Andrea Abel

Europäische Akademie Bozen
Drususallee 1
I-39100 Bozen

Claudia Richter

Technische Universität Dresden
Institut für Slawistik
Zeunerstr. 1d
D-01062 Dresden

Abstract

Verbs represent a challenge for learners especially regarding their valency. Besides a brief description of the grammatical-lexical question, we'd like to illustrate how we tried to solve the problem by conceiving an online dictionary for learners at beginner's level (ELDIT: www.eurac.edu/eldit). Special attention must be paid to the (German) verb valency patterns and to the choice of a limited number of obligatory and optional complements. To describe this crucial and difficult choice, here illustrated together with a brief summary of valency theory, we took as example the complement of quantity and the problem of complements expressed in verbal form (Acl, verbal complements, infinitival complements ...).

1 Einleitung

Die Verben mit ihrem valenzbedingten Gebrauch stellen bekanntlich für Sprachenlerner eine besondere Herausforderung dar.

Im Folgenden soll neben einer kurzen Darstellung des grammatisch-lexikalischen Problems der Verbvalenz gezeigt und begründet werden, wie ein lernergerichtetes, deutsch-italienisches Internetwörterbuch (ELDIT: www.eurac.edu/eldit), das sich an Sprachenlerner auf der Anfängerstufe wendet,¹ dieses Problem zu lösen versucht. Valenzwörterbücher sind oft sehr abstrakt und gerade für die Bedürfnisse der Anfänger wenig geeignet. Dem soll mit einer einfacheren und verständlicheren Darstellung Rechnung getragen werden. Besonderes Augenmerk gilt den Strukturmustern für die deutschen Verben und der Entscheidung für eine

¹ siehe dazu u.a. Abel (2003); Zielgruppe: Niveaustufen A1-B1 des Europäischen Referenzrahmens

bestimmte Anzahl von Ergänzungen/Angaben. Dass letztere nicht immer einfach war, soll – nach einem kurzen valenztheoretischen Abriss – anhand der Angabe der Menge und des Problems der verbalen Ergänzungen (AcI, Verbativergänzung, Infinitivergänzung ...) dargestellt werden.

2 Bestimmung und Abgrenzung von Ergänzungsklassen – valenztheoretischer Hintergrund

2.1 Ergänzungen und Angaben

Bei der Beschreibung der Valenzbeziehungen geht man vom Verb als dem strukturellen Zentrum des Satzes aus. Diesem Ansatz liegt die Annahme zugrunde, dass das Verb eine Reihe von Leerstellen eröffnet, die besetzt werden müssen (oder können), und damit den Satzbauplan festlegt. Die Füllung der Leerstellen kann auf zwei Ebenen beschrieben werden: einmal auf einer syntaktischen und einmal auf einer semantischen (vgl. dazu u.a. Schumacher 2004: 25, Zifonun 1997: 1030,² Helbig 1991: 24, Engel 1988: 187).

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit Fragen, die die syntaktische Valenz betreffen, also die "Eigenschaft von Verben, die Zahl und Art bestimmter sprachlicher Elemente ihrer Umgebung zu determinieren" (Schumacher 2004: 25) bzw. die "quantitative Anzahl der Mitspieler" von Verben und die damit übereinstimmenden, qualitativ festgelegten, "syntaktischen Umgebungen" (Art der Satzglieder) (Helbig/Schenkel 1991: 50-51).

Der Hinweis auf Zahl und Art der eröffneten Leerstellen deutet bereits auf eine schwierige Frage der Valenzdiskussion hin, nämlich die der Unterscheidung zwischen obligatorischen und fakultativen Elementen im Satz.³

Schumacher (2004: 26), Engel (1988: 183) u.a. bezeichnen valenzabhängige, fest im Stellenplan verankerte, nach Zahl und Art fixierbare, Satzglieder als "Ergänzungen",⁴ während für valenzunabhängige Satzglieder, die im Satz mehr oder weniger beliebig hinzugefügt oder weggelassen werden können, der Begriff "Angabe" verwendet wird.⁵

2.2 Ergänzungsklassen

Sowohl Ergänzungen als auch Angaben zählen zu den Satzgliedern. Während der Vorbereitungen zur Entwicklung des Lernerwörterbuches ELDIT wurden die Ergänzungsschemata und Kategorieninventare mehrerer (deutscher) Grammatiken und Valenzwörterbücher mit höchst unterschiedlichen Zielgruppen miteinander verglichen.⁶

² Zifonun (1997: 1030) spricht in diesem Zusammenhang von einem „multidimensionalen Valenzkonzept“, dessen Idee auf Jacobs (1992: 96) zurückgeht

³ Es herrscht keine Einigkeit darüber, wie die Abgrenzung erfolgen soll. Sinnvoll erscheint es, die Bindungsfestigkeit zwischen Verb und Umgebung als Kontinuum aufzufassen (Helbig/Schenkel 1991: 31, vgl. auch Schumacher 2004: 26, Zöfgen 1994: 273 u.a.)

⁴ Helbig/Schenkel (1991: 33) sprechen von "Aktanten".

⁵ Andernorts wird eine Scheidung in "Komplemente" und "Supplemente" vorgenommen (z.B. Zifonun 1997: 1027 ff.)

⁶ Schumacher (2004), Götze (1999), Wöllstein-Leisten (1997), Zifonun (1997), Bianco (1996), Engel (1988) u.a.

Die Zahl der Ergänzungsklassen bewegt sich dabei zwischen acht und elf. Schumacher beispielsweise geht von einer Grobeinteilung in acht Ergänzungsklassen aus und subsumiert unter der Kategorie „Adverbativergänzung“ verschiedene Subklassen, die einen Ort, eine Richtung, einen Zeitpunkt, eine Zeitdauer, eine Menge usw. näher bestimmen. In den anderen untersuchten Beispielen werden diese größtenteils als jeweils eigenständige Klassen aufgefasst.

Weitere Unterschiede gibt es z.B. bei den räumlichen Bestimmungen, wobei häufig eine Unterscheidung zwischen Ort und Richtung getroffen wird (z.B. Engel 1988, Zifonun 1997), aber auch bei der Klassifizierung von Mengenangaben, die z.T. überhaupt nicht (z.B. Götze 1999, Wöllstein-Leisten 1997) oder als Subklasse (z.B. Schumacher), z.T. als Expansivergänzung (z.B. Engel 1988, Bianco 1996) oder Dilativkomplement (Zifonun 1997) angeführt werden. Verschiedene Ansätze findet man außerdem bei der Bestimmung von Ergänzungen mit finiten oder infiniten Verbformen vor, die als Verbativergänzung (z.B. Schumacher 2004, Engel 1988), AcI-Komplement vs. Verbativkomplement (Zifonun 1997), Infinitivergänzung (z.B. Götze 1999) oder überhaupt nicht (z.B. Wöllstein-Leisten 1997) beschrieben werden.

Einzelne Problematiken bei der Bestimmung und Abgrenzung von Ergänzungsklassen im Rahmen der Lernerlexikographie werden im folgenden Abschnitt anhand der Angabe der Menge und der Verbativergänzung aufgerollt.

3 Die Darstellung der Verbvalenz in ELDIT

ELDIT enthält eigene Einträge zu ca. 800 deutschen Verben⁷ des Grund- und Aufbauwortschatzes.

Neben der Bedeutungsangabe und einem dazu gehörigen Satzbeispiel enthält jeder Verbeintrag eine umfassende Darstellung der Strukturmuster zu den einzelnen Bedeutungen. Das Muster ist in einer vereinfachten linguistischen Metasprache formuliert und wird durch die Unterlegung mit Farben, die den einzelnen Satzgliedern zugewiesen sind, einprägsam dargestellt. Dazu gehört wiederum jeweils ein Beispielsatz.

Ein Beispiel: Das Verb *wiegen* wurde mit zwei Bedeutungen erfasst: 1. 'ein bestimmtes Gewicht haben', 2. 'das Gewicht feststellen'. Zur ersten gehört das Strukturmuster *jemand wiegt irgendetwas*. Die verkürzte Satzform lässt den Lerner eine finite Form des Verbs und die Position der Mitspieler (einschließlich des Subjekts) im normalen Aussagesatz erkennen. Die Ergänzung ist obligatorisch; dasselbe gilt für das zweite Strukturmuster *jemand wiegt sich/jemanden/etwas*. Die Art des Satzgliedes erfährt der Benutzer, indem er mit der Maus über das Muster fährt. Das entsprechende Satzglied wird farblich unterlegt und über dem Muster wird seine Benennung angegeben, im ersten Fall: „Subjekt“, „Prädikat“, „Angabe der

Das Kategorieninventar bei Helbig/Schenkel richtet sich nicht nach Ergänzungsklassen, sondern die „Kategoriensymbole stehen für Konstituentenklassen mit unterschiedlicher Wortgruppenstruktur: Substantivgruppen in verschiedenen morphologischen Kasus, Präpositionalgruppen, bestimmte Arten von Nebensätzen.“ (Storror 1992: 142). Sie wurden nicht direkt in den Vergleich miteinbezogen.

⁷ und ca. 500 italienischen Verben (auf die italienischen Verben wird in diesem Beitrag nicht eingegangen)

Menge“, im zweiten Fall: „Subjekt“, „Prädikat“, „Akkusativobjekt“. Gibt es fakultative Ergänzungen (bzw. Angaben), wie z.B. beim Verb *danken* in der Bedeutung ‚jemandem seinen Dank aussprechen‘, werden diese in Klammern angegeben: *jemand dankt jemandem (irgendwie) (für etwas)*.

Die Entscheidung, obligatorische und fakultative Ergänzungen (bzw. Angaben) nur durch die Darstellung mit oder ohne Klammern zu unterscheiden, trägt der Tatsache Rechnung, dass der Lerner normalerweise nicht mit linguistischen Theorien vertraut ist. Für den Lexikographen ist bei dieser Maßgabe nur entscheidend, wie oft eine Angabe auftritt und ob es für den Lerner auf dieser Lernstufe sinnvoll ist, ihre Verwendung zu kennen.

3.1 Ergänzungsklassen in ELDIT

Für ELDIT hat es sich als sinnvoll erwiesen, Ergänzungen und Angaben⁸ nicht nach rein semantischen und/oder rein syntaktischen Kriterien zu trennen. Vielmehr wurde der Versuch unternommen, sie möglichst der traditionellen Einteilung und Benennung in Schulgrammatiken folgend zusammenzufassen und ihre Anzahl auf die gebräuchlichsten und wichtigsten zu begrenzen.⁹

Insgesamt gibt es in ELDIT folgende 13 Ergänzungsklassen: Subjekt, Platzhalter oder formales Subjekt/Objekt ES (*Es regnet. Sie haben es vorgezogen zu Hause zu bleiben.*), Akkusativobjekt, Dativobjekt, Genitivobjekt, Präpositionalangabe, Prädikativergänzung, Verbativergänzung (*Wir haben noch viel zu tun.*), Ortsangabe, Zeitangabe, Modalangabe, Angabe des Grundes, Angabe der Menge (*Das Paket wiegt 2,5 Kilo.*).¹⁰

Während die Einteilung der meisten Klassen kein Problem darstellte, erwies sich die Entscheidung für oder gegen die Einführung der Angabe der Menge und der Verbativergänzung als schwieriger als erwartet. Bei beiden Klassen unterscheiden sich die Grammatiken/Valenzwörterbücher in ihrer Darstellung z.T. erheblich. Außerdem war es nicht leicht, eine für den Lerner leicht verständliche und trotzdem grammatikalisch korrekte Form der Darstellung zu finden.

3.2 Die Angabe der Menge

Die Angabe der Menge (oder des Maßes) ist meist fakultativ, manchmal aber auch obligatorisch, sollte also als eigene Angabeklasse erscheinen. In ELDIT betrifft das für das Deutsche etwa 20 Verben, die eine messbare Veränderung im Raum oder in der Zeit bezeichnen.

⁸ Im Folgenden dienen die Bezeichnungen „Ergänzung“ und „Angabe“ keiner strengen Unterscheidung zwischen obligatorischen und fakultativen Valenzträgern.

⁹ Die scheinbar große Anzahl ist u.a. darauf zurückzuführen, dass „Subjekt“ und „Es“ als eigene Klassen angeführt und „Adverbialbestimmungen“ aufgeschlüsselt werden in „Angabe der Zeit, der Menge“ usw.

¹⁰ Andere Angaben werden nicht unterschieden, da sie auch fakultativ nur sehr selten vorkommen. Falls sie bei einem Verb häufiger auftreten, werden sie als typische Kollokationen angeführt. Hier werden nur Beispiele für in der Literatur sehr strittige Arten der Ergänzung angeführt.

Die Angabe der Menge erscheint syntaktisch oft als Akkusativobjekt mit oder ohne Angabe einer Zahl (*Das Haus hat ein Vermögen gekostet./Das Haus hat 500.000 Euro gekostet.*). Es wird zuweilen auch mittels eines Adverbs als Angabe einer unbestimmten Menge realisiert (*Das Haus hat viel gekostet.*). Das Adverb ist zwar nur eine Ellipse und ließe sich immer durch ein entsprechendes Substantiv im Akkusativ ergänzen (*Das Haus hat viel (Geld) gekostet.*), für den Lerner ist es jedoch wichtig zu wissen, dass er eine Angabe der Menge auch nur mittels eines quantifizierenden Adverbs bilden kann. Deshalb ist es u. E. nicht sinnvoll, auf die Angabe der Menge zu verzichten und sie – obwohl das grammatikalisch einwandfrei wäre – lediglich als Akkusativobjekt zu kennzeichnen oder sie als Modalangabe anzuführen. Es müsste dann jedes Mal angegeben werden, wie dieser Akkusativ semantisch zu füllen ist bzw. bei der Modalangabe, in welcher Form sie erscheint. Sinnvoller ist es, eine Anapher im Strukturmuster zu verwenden, die bereits auf den semantischen Gehalt hinweist und deren konkrete Realisierung eigens beschrieben wird. Hier hat man sich in Anlehnung an Schumacher (2004) für die Anapher „irgendwieviel“ entschieden. Sie erscheint im Strukturmuster und wird durch eine Fußnote näher beschrieben.

3.3 Die Verbativergänzung

Einige häufig verwendete deutsche Verben verlangen eine Ergänzung mit einer finiten oder infiniten Verbform, die entweder mit „zu“ oder mit einer Erweiterung im Akkusativ abgeschlossen wird (AcI). Auch hier unterscheiden sich die befragten Grammatiken z.T. erheblich.¹¹ Ausgehend von der Annahme, dass es einen Lerner vor allem interessiert, wie die Ergänzung formal aussieht, hat man sich entschieden, Ergänzungen in Form eines (erweiterten) Verbs in ELDIT als Klasse „Verbativergänzung“ darzustellen.

Problematisch ist die Klassifizierung von verbalen Ergänzungen, die durch eine Nominalgruppe substituiert werden können, wobei der Satz grammatisch noch richtig, stilistisch aber nicht mehr „gutes Deutsch“ wäre. (*jemand lernt etwas/jemand lernt + Infinitiv: jemand lernt das Gehen/jemand lernt gehen* die Realisierung als Akkusativobjekt ist grammatisch richtig, ein Muttersprachler würde aber die Ergänzung mit einem Infinitiv vorziehen).

Hier hat man sich entschieden, die Ergänzung als Akkusativobjekt zu klassifizieren, wenn sie als Nominalgruppe oder als Verbalgruppe realisiert werden kann, ohne dass es einen Bedeutungsunterschied gibt. In ELDIT betrifft das die Verben der Wahrnehmung (verba sentiendi) wie *hören, sehen, fühlen...*

Ist hingegen nur die satzförmige Realisierung mit einer (erweiterten) finiten oder infiniten Verbform möglich, wird die Ergänzung als Verbativergänzung bezeichnet. In ELDIT betrifft das die so genannten Phasenverben (*anfangen, beginnen, aufhören* usw.) und einige Modalitätsverben (*drohen, scheinen, pflegen, haben ...*). Diesen Entscheidungen liegt das

¹¹ Während Modal- und Hilfsverben und ihre verbalen Ergänzungen meist als Verbalkomplexe beschrieben werden (so bei Schumacher und Zifonun), werden z.B. Infinitive bei den Verba sentiendi (z.B. *jemand. kommen hören, jemand. ein Buch lesen sehen ...*) bei Engel als Infinitivverbkomplex, bei Zifonun dagegen als AcI-Komplement bezeichnet.

Anliegen zugrunde, dem Lerner übersichtliche Kriterien zur semantisch und syntaktisch richtigen Verwendung an die Hand zu geben.

4 Schlussbemerkung

Ob der Versuch, die Verbvalenz in einer für den Lerner gut verständlichen und leicht erlernbaren Form darzustellen, in allen Fällen in ELDIT geglückt ist, können erst größere Nutzerbefragungen und eine längere Erprobungszeit des Wörterbuches zeigen. Eventuell sind dann noch Modifikationen nötig.

Dies jedoch hat der im Beitrag beschriebene Ansatz gezeigt: Onlinewörterbücher für Lerner wie ELDIT bieten – im Vergleich zu gedruckten Werken – andere und bessere Möglichkeiten der didaktischen Aufbereitung eines so schwierigen Lernerproblems wie der Verbvalenz, die in Zukunft noch breiter diskutiert und genutzt werden sollten.

Auswahl Literatur

A. Wörterbücher und Grammatiken

- Bianco, M. T. (1996), *Valenzlexikon Deutsch-Italienisch = Dizionario della valenza verbale*. 2 Bde. (= Deutsch im Kontrast; Bd. 17) Heidelberg, Groos.
- ELDIT – Elektronisches Lern(er)wörterbuch Deutsch-Italienisch: <http://www.eurac.edu/eldit>.
- Engel, U. (1988), *Deutsche Grammatik*. Heidelberg, Groos.
- Helbig, G., Schenkel, W. (1991), *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben*. 8., durchges. Auflage. Tübingen, Niemeyer.
- Kempcke, G. (2000), *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Berlin, de Gruyter.
- Götz, D., Haensch, G., Wellmann, H. (Hrsg.) (1993), *Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das neue einsprachige Wörterbuch für Deutschlernende*. Berlin – München (Langenscheidt). (LGWDaF)
- Götze, L., Heß-Lüttich, E. W. (1999), *Grammatik der deutschen Sprache: Sprachsystem und Sprachgebrauch*. Gütersloh, Bertelsmann-Lexikon-Verlag.
- Schumacher, H. (Hrsg.) (1986), *Verben in Feldern: Valenzwörterbuch zur Syntax und Semantik deutscher Verben*. Berlin – New York (= Schriften des Instituts für deutsche Sprache; Bd. 1).
- Schumacher, H., Kubczak, J., Schmidt, R.; de Ruiter, V. (2004), *VALBU – Valenzwörterbuch deutscher Verben*, (=Studien zur deutschen Sprache; Bd. 31), Tübingen, Gunter Narr Verlag.
- Sommerfeldt, K.-E., Starke, G. (1998), *Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen, Niemeyer.
- Zifonun, G., Hoffmann, L., Strecker, B. (et al.) (1997), *Grammatik der deutschen Sprache*. 3 Bände. (= Schriften des Instituts für deutsche Sprache 7). – Berlin, New York, de Gruyter.

B. Andere

- Abel, A. (2002), 'Ein neuer Ansatz der Valenzbeschreibung in einem elektronischen Lern(er)wörterbuch Deutsch-Italienisch (ELDIT)', in Dolezal, F. F.M./Rey, A. et al. (Hgg.), *Lexicographica. International Annual for Lexicography 18/2002*. Tübingen, Niemeyer, pp. 147-167.
- Abel, A. (2003), *Alte und neue Problematiken der Lernerlexikographie in Theorie und Praxis*, Innsbruck (Dissertation).
- Storrer, A. (1992), *Verbvalenz. Theoretische und methodische Grundlagen ihrer Beschreibung in der Grammatikographie und Lexikographie*, Tübingen, Niemeyer.
- Wöllstein-Leisten, A. u.a. (1997), *Deutsche Satzstruktur: Grundlagen der syntaktischen Analyse*, Tübingen, Stauffenberg.
- Zöfgen, E. (1994), *Lernerwörterbücher in Theorie und Praxis: ein Beitrag zur Metalexikographie mit besonderer Berücksichtigung des Französischen*. Tübingen. (= Lexicographica: Series maior; 59), Niemeyer.